



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 4
2. Februar 2018



Mutig und konsequent

1200 Gäste beim städtischen Neujahrsempfang



Die Hunderttürmige

Ausstellung zur
Stadtmauer im Kreuztor



„Monsterblut“

Souvenir zum
Frankenstein-Jahr



Zukunft als Chance

IFG begleitet Handwerker auf
dem Weg zur Digitalisierung



Berufe testen



Auch heuer finden wieder „Girls‘Day“ und „Boys‘Day“ statt. Für Mädchen gibt es bei der Stadt Ingolstadt insgesamt 75 Plätze, unter anderem bei der Berufsfeuerwehr. Für Buben stehen 48 Plätze, etwa im Klinikum und in Kitas, zur Verfügung. Interessierte Mädchen und Buben können sich bis zum 22. April über die Internetseiten www.girls-day.de und www.boys-day.de anmelden. Foto: Betz

Hackbrett und Harmonika

Der Unterricht und die Pflege der bayerischen Volksmusik gehört mit zum pädagogischen Auftrag der städtischen Simon-Mayr-Sing- und Musikschule. Um das Angebot im Bereich Volksmusik zu erweitern, hat die Musikschule zwei neue Lehrkräfte für die Instrumente Hackbrett und Steirische Harmonika eingestellt. Anmeldungen im Sekretariat der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule unter Telefon 0841/305-1900 oder online unter www.musikschule-ingolstadt.de.

Zahl der Woche

40

Haushalte im Ortsteil Winden bekommen breitbandiges Internet. Ein entsprechender Ausbauvertrag zwischen der Stadt Ingolstadt und der Deutschen Telekom ist geschlossen worden. Alle anderen Stadtteile wurden bereits versorgt oder es gibt Pläne, diese innerhalb von drei Jahren anzuschließen.

Politik

Mutig und konsequent

Die Neujahrsrede des Oberbürgermeisters

In seiner Rede beim Neujahrsempfang der Stadt Ingolstadt hat Oberbürgermeister Christian Lösel einen Überblick über aktuelle und zukünftig wichtige Themen gegeben. Die wichtigsten Punkte haben wir hier kurz zusammengefasst:

OB Christian Lösel über ...

... Digitalisierung

Wir müssen jetzt den Schritt gehen und einen mutigen, aber sehr konsequenten Grundstein für den digitalen Wandel in der Stadt legen! Mit einer Studie „Ingolstadt digital 2025“ wollen wir beginnen, unsere konkreten Chancen und Möglichkeiten herausfinden. Wir brauchen die modernste digitale Infrastruktur, müssen neue Unternehmen ansiedeln und ausreichend Fachkräfte am Standort ausbilden, anwerben und halten können – und wir brauchen die Kreativwirtschaft. Neben einem Digitalisierungs-Verantwortlichen bei der Stadt Ingolstadt, dem Vollausbau der Glasfaser-Infrastruktur bis 2021 und der Gestaltung gezielter Ansiedlungs- und Wirtschaftsförderprogramme für junge digitale Unternehmen möchte ich einen für Städte bislang eher außergewöhnlichen Schritt gehen: die Gründung einer Wissenschafts-Stiftung, die anwendungsnahe wissenschaftliche Forschungsleistung am Standort Ingolstadt und den Transfer in forschungsnahe Unternehmensgründungen unterstützen soll: mit Stipendien, mit Gründerprogrammen, mit Forschungspreisen und allem, was dazu nötig ist. Ingolstadt soll sich zu einem Zentrum für digitale Forschung und Existenzgründung entwickeln: ausgehend von der digitalen Mobilität, aber gerne auch in vielen anderen digitalen Lebens- und Forschungsbereichen. Einem „Ingolstädter Wissenschaftsrat“ sollen auch wissenschaftliche Forschungseinrichtungen wie „Fraunhofer“, „Max-Planck“ und andere beitreten können. Nachhaltigkeit, saubere Umwelt, effiziente Ressourcennutzung, die Lösung komplexer Probleme sollen damit auch von Ingolstadt aus einen Schub erhalten, und Ingolstadt soll

sich auch damit überregional einen Namen machen. Ich möchte aber noch mehr: Zusammen mit unserem Kulturreferenten möchte ich einen schlagkräftigen Förderverein für digitale Kunst und Kultur errichten. Ein Förderverein, der die Aufgabe bekommt, eine eigene „Ingolstädter Kunst- und Kulturschule im Digitalen“ zu entwickeln. Dieser Förderverein für digitale Kunst und Kultur soll die nüchterne digitale Wissenschaft und die kraftvolle digitale Wirtschaft mit Herz und Seele ergänzen.

... Sicherheit & Polizei

Mehrfach haben wir betont, dass wir an der Seite unserer Einsatzkräfte stehen. Wir wollen jene unterstützen, die uns schützen und uns helfen! Das gilt ganz besonders auch für unsere Polizei.

Damit in einer wachsenden Region die ständig steigenden Anforderungen an die Polizei bewältigt werden können. Aber auch, damit eine verstärkte Polizeipräsenz zum wichtigen subjektiven Sicherheitsgefühl unserer Bevölkerung beiträgt. Mehrfach haben wir die Staatsregierung aufgefordert, hier tätig zu werden. Im Frühjahr soll nun eine weitere Personalzuteilung erfolgen. Wir betrachten dies als guten Anfang, werden aber nicht müde, uns für eine weitere Aufstockung ihrer Mannschaft stark zu machen. Ingolstadt steht sehr sicher da, wir wollen aber, dass



OB Christian Lösel durfte beim Neujahrsempfang viele Hände schütteln – wie die von Polizeipräsident Günther Gietl und seinem Stellvertreter Herbert Wenzl. Foto: Rössle



INGOLSTADT *informiert*

Insgesamt kamen rund 1200 geladene Gäste zum Neujahrsempfang. Dort feierte auch der neue Imagefilm „Ehrenamt in Ingolstadt“ Premiere. Foto: Rössle



es noch sicherer wird. Innenminister Herrmann steht zu seiner Zusage: Sobald im Herbst 2019 die bereits eingestellten Beamten ihre Ausbildung beendet haben, wird es für den Raum Ingolstadt eine überproportionale Zuweisung geben.

... das Bauprogramm

Wir bewältigen derzeit das größte Bauprogramm in unserer Geschichte! Über eine Milliarde Euro wird in den nächsten Jahren verbaut! Eines der größten Themenfelder ist dabei „Bauen für Bildung“. Für den Neubau, für Erweiterungen und Sanierungen unserer Schulen und Kindertagesstätten investiert der Stadtrat alleine bis 2021 186 Millionen Euro! Nahezu überall wird geplant, saniert, ausgebaut, neu gebaut! Das anhaltende Bevölkerungswachstum und weiter erfreulich steigende Geburtenzahlen erfordern zudem den großangelegten Neubau von Kindertagesstätten. Über 11 Millionen Euro werden wir alleine in diesem Jahr dafür ausgeben.

... den Wohnraum

2017 wurden Baugebiete und Bebauungspläne für bis zu 3000 Einwohner fertiggestellt. 2018 geht es mit der Baulandausweisung unvermindert weiter! Alleine 2017 wurden 1400 Baugenehmigungen erteilt. Unsere GWG schafft im Sonderbauprogramm derzeit zusätzlich 1800 neue Sozialwohnungen bis 2020 und investiert hierfür über 424 Millionen Euro. Über 400 neue Wohnungen sind bereits fertiggestellt, für 770 weitere haben die Bauarbeiten 2017

begonnen oder stehen 2018 unmittelbar bevor. 600 Wohnungen sind in konkreter Planung. Das sind rund 125 000 Quadratmeter zusätzlicher sozialer Wohnraum! Jede zehnte Ingolstädter Wohnung gehört dann der GWG! Außerdem hält die Stadt allein 2018 fast 38 Millionen Euro für den Grunderwerb bereit.

... den Straßenbau

Im Bereich des Straßenbaus arbeiten Stadtrat und Stadtverwaltung ebenfalls an großen Maßnahmen, wie der Ostumgehung Etting, dem Ausbau des Autobahn-Anschlusses Ingolstadt-Süd oder dem Schneller Weg. Bis 2021 investieren wir 90 Millionen Euro für Straßen, Rad- und Fußwege. Doch um die Verkehrslage weiter zu entspannen, konzentrieren wir uns keineswegs nur auf den Straßenbau! Wir setzen in unserem Verkehrsentwicklungsplan ganz bewusst auch auf die Fahrrad-Infrastruktur. Der neue Bahnhof Ingolstadt-Audi wird ein ganz neues Kapitel für den ÖPNV in Ingolstadt aufschlagen. Bereits im Frühjahr werden wir hier den Spatenstich machen. Ende nächsten Jahres ist die Einweihung! Ab 2020 soll damit auch die Regionalbahn auf bereits bestehenden Schienen Wirklichkeit werden.

... die Sportstätten-Sanierung

Der Stadtrat legt 2018 ein eigenes Sanierungsprogramm für die Bezirkssportanlagen auf. Es wird eine Bestandsaufnahme erfolgen, diese dann in Beschlusslage gebracht und ab 2019 sukzessive in Etappen

abgearbeitet. Wichtig ist dabei aber, dass wir auch die Sportförderrichtlinien der Stadt in Richtung Inklusion öffnen. Es ist einfach nicht in Ordnung, wenn wir Sportstätten der Stadt, Sportstätten von Vereinen haben, die auch heute noch nicht barrierefrei sind. Der Stadtrat sollte daher auch die Sportförderrichtlinien der Stadt Ingolstadt ändern, um alle Sportvereine bei Investitionen für Inklusion zu unterstützen.

... die Studentenzahlen

Wir streben bis 2030 eine Verdoppelung der Studierendenzahlen auf 10 000 an. Beginnend vom Studienjahr 2019/2020 hoffen wir bis 2030 den Zuschlag für weitere 5000 Studierende für die Region zu bekommen. Damit soll die Etablierung zukunftsweisender Studiengänge einhergehen, vor allem in jenen Feldern, die durch die Digitalisierung besonderen Herausforderungen gegenüberstehen. Ingolstadt soll nicht länger akademischer Bildungsimporteur sein.

... Tradition und Moderne

Parallel sanieren wir derzeit drei historische Gebäude: das Georgianum, das Kavalier Dallwigk und die Gießereihalle für insgesamt 65 Millionen Euro. Ich will 2018 dazu nutzen, mich beim Freistaat auch für die Sanierung der verfallenden Roßmühle einzusetzen. Auch unsere einst so stolze Stadtmauer muss wieder mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Einst wurden wir ja die „hunderttürmige Stadt“ genannt – wir verdanken diesen Beinamen den markanten Türmen unserer Stadtmauer. Manche tragen noch Zinnen, andere inzwischen ein Flachdach, ein Schrägdach oder ein Stufendach. Wir wollen den Türmen wieder ihr ursprüngliches, historisches Aussehen zurückgeben. Dafür wollen wir zusätzliche Mittel aus dem kommunalen Förderprogramm für Sanierungen in der Altstadt zur Verfügung stellen. Im Sommer will das Planungsreferat hierzu einen Vorschlag unterbreiten. Die Wiederherstellung kann freilich nicht von heute auf morgen geschehen und setzt auch ein Mitwirken der fast ausschließlich privaten Eigentümer voraus. Die Förderung soll aber auch ein Konzept für die weitere Nutzung und die Instandsetzung des städtischen Turms an der Münzbergstraße beinhalten. Vorbereitend für alle Maßnahmen haben Architektur-Studenten der TU München den Bestand der Türme aufgenommen und Vorschläge erarbeitet. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Arbeit werden nun in einer Ausstellung im Kreuztor vorgestellt, die an den Wochenenden 3./4. und 10./11. Februar, jeweils von 11 bis 16 Uhr, geöffnet ist (siehe nächste Seite).



Geschichte

Die hunderttürmige Stadt

Ausstellung im Kreuztor



Stadtarchäologe Gerd Riedel (links) und Sebastian Kofink, wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU München, präsentieren die Arbeiten. Foto: Betz

Schon in der frühen Neuzeit hat Ingolstadt den stolzen Beinamen „Die hunderttürmige Stadt“ getragen, den es seiner Stadtmauer und ihren vielen Türmen verdankte. Das zeigt, dass diese Mauer damals, wenn nicht ein Alleinstellungsmerkmal, so doch ein Markenzeichen der Stadt war. Ihre halbrunden Türme, die Angriffen besser widerstanden, machten die Mauer damals zu einer der innovativsten in Bayern.

„Wie können wir unsere Stadtmauer als wichtigen Teil unserer Heimatgeschichte stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken?“, fragt Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und kündigt gleichzeitig eine in-

tensive Auseinandersetzung mit dieser Frage für dieses Jahr an. Gemeinsam mit dem Historischen Verein, zu dessen 150-jährigem Jubiläum die Idee entstanden ist, will die Stadt nun weiter aktiv werden.

So hat der Oberbürgermeister bereits das Planungsreferat gebeten, bis zum Sommer einen Vorschlag zu entwickeln, wie durch zusätzliche Fördermittel Anreize für eine weitere Sanierung historischer Substanz gegeben werden können. Auch dem heutigen Aussehen der Türme will er sich zuwenden: „Manche tragen noch Zinnen, andere inzwischen ein Flachdach, ein Schrägdach oder ein Stufendach. Wir wollen den Türmen wieder ihr ursprüngliches, historisches Aussehen zurückgeben. Dort, wo die Türme einmal Zinnen trugen und diese im Lauf der Zeit verloren gegangen oder nicht mehr sichtbar sind, wäre es schön, sie wieder in ihren Urzustand zu versetzen.“ Klar ist dabei, dass diese Wiederherstellung nicht von heute auf morgen geschehen kann und auch ein Mitwirken der fast ausschließlich privaten Eigentümer voraussetzt. Beim städtischen Turm an der Münzbergstraße will man jedenfalls mit gutem Beispiel vorangehen.

Vorbereitend für die weitere Diskussion wurden Architekturstudenten des Lehr-

stuhls „Entwerfen und Konstruieren“ von Prof. Florian Nagler an der TU München gebeten, sich mit der Ingolstädter Stadtmauer zu beschäftigen. Im Rahmen ihrer Masterarbeiten haben sie als Bestandsaufnahme eine schriftliche Dokumentation des Bauwerks in seiner Gesamtheit vorgelegt. Dabei zeigen sie auch, dass weite Strecken der Mauer heute noch erhalten sind – freilich teilweise in Häuser verbaut und für unterschiedliche Zwecke genutzt.

Gleichzeitig sollten die Studenten für ihre Abschlussarbeiten aber auch Ideen zu möglichen Nutzungen von Türmen oder Teilen der Stadtmauer entwickeln. Auch wenn hierbei der architektonischen Kreativität keine Grenzen gesetzt waren und die Vorschläge nicht auf eine Realisierung hin gerichtet sind, verstehen sie sich trefflich als Diskussionsanstoß, um eine weitere Auseinandersetzung mit dem Bauwerk und seinem Stellenwert anzuregen.

Diese studentischen Arbeiten (Pläne und Modelle) wurden im November bereits an der TU München präsentiert und sind nun in Ingolstadt zu sehen – im Kreuztor, einem der beiden noch erhaltenen Stadttore aus dem 13./14. Jahrhundert. Das Kreuztor selbst, als eines der Wahrzeichen der Stadt, erstrahlt seit verganginem Jahr mit einer besonderen Beleuchtung in neuem Licht. „Das haben wir der Initiative des Fördervereins Kreuztor zu verdanken – ein ganz tolles Beispiel von bürgerschaftlichem Engagement“, lobte der Oberbürgermeister in seiner Neujahrsrede.



Bei den halbrunden Türmen am Unteren Graben sind die Zinnen noch erhalten. Foto: Michel

Informationen

Die Ausstellung „Die hunderttürmige Stadt“ ist an den Wochenenden 3. und 4. sowie 10. und 11. Februar im Kreuztor jeweils von 11 bis 16 Uhr geöffnet – natürlich bei freiem Eintritt. Um 11 und um 15 Uhr werden an den Öffnungstagen Führungen in der Ausstellung angeboten, unterstützt von Mitgliedern des Historischen Vereins Ingolstadt.



INGOLSTADT *informiert*

Tourismus

Innovativ ins neue Jahr

Tourismus und Kongress GmbH wirbt mit attraktiven Produkten



Innovativ präsentiert sich die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH bei der CTM auch bei der aktuellen Digitalisierung im Tourismus. Foto: ITK



Die vor Kurzem zu Ende gegangene Tourismusmesse CMT in Stuttgart hat es einmal mehr gezeigt: Wer im hart umkämpften Wettbewerb um Gäste erfolgreich sein will, der muss mit attraktiven Themen und innovativen Produkten werben. Genau darauf setzt die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH schon seit Jahren mit großem Erfolg. Und der Zuspruch am Stand auf der CMT beweist es deutlich: Das Interesse an Ingolstadt ist so groß wie noch nie.

War es vor zwei Jahren noch das Jubiläumsjahr anlässlich 500 Jahre Verkündung des Bayerischen Reinheitsgebots für Bier, so steht in diesem Jahr das Thema „Frankenstein“ im Mittelpunkt der Marketingaktivitäten der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH. Den gleichnamigen Erfolgsroman der englischen Schriftstellerin Mary Shelley kennt man auf der ganzen Welt; dass große Teile davon in Ingolstadt spielen, ist jedoch den meisten nicht bewusst – macht aber gleichzeitig neugierig. „Diesen Überraschungseffekt wollen wir nutzen und das Interesse an einem Besuch der Donaustadt wecken“, sagt Dr. Jürgen Amann,

Kongressmanager und Leiter der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH.

Damit dies gelingt, hat sich Amann mit seinem Team einiges einfallen lassen: Vom Frankenstein-Monster selbst gibt es etwa für die Gäste „Schanzer Monsterblut“, einen blutroten Heidelbeerlikör, abgefüllt in einem Reagenzglas mit Korken. Dieses außergewöhnliche Souvenir und Geschenk ist exklusiv in der Tourist Information am Rathausplatz erhältlich. Apropos: Im Jubiläumsjahr (Mary Shelleys Roman wurde exakt vor 200 Jahren erstmalig veröffentlicht) zeigt sich auch die Tourist Information im Grusel-Look: Spinnweben, ein roter Vorhang und verschiedene medizinische Utensilien lassen für Gäste wie Ingolstädter das historische Thema wieder lebendig werden.

Innovativ zeigt sich die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH auch bei der aktuellen Digitalisierung im Tourismus. Dieses Thema stellt derzeit einen übergeordneten Trend im Tourismus dar, der zahlreiche Chancen bietet, die Stadt gerade auch für jüngere Gäste attraktiv zu machen. Initiativen gibt es viele, unter-

stützt oder angestoßen von der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH. Ein Erfolgsprodukt mit Vorbildcharakter sind in diesem Bereich zum Beispiel die sogenannten Learning Snacks: In Form einer interaktiven und multimedialen App haben Besucher die Möglichkeit, Ingolstadt auf unterhaltsame Art und Weise und ganz individuell zu entdecken.

Ein weiteres Beispiel, das insbesondere auf den Tourismusmessen im letzten Jahr für große Aufmerksamkeit gesorgt hat, ist die Holo-Lens und das virtuelle Modell der historischen Altstadt von Ingolstadt. Mittels dieser speziellen Brille ist es möglich, an jedem beliebigen Ort auf der Welt einen Rundgang durch die Ingolstädter Altstadt und zu deren beeindruckenden Sehenswürdigkeiten zu machen. Virtuell natürlich, aber faszinierend realistisch. Der Prototyp dieser Holo-Lens wurde auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin erstmalig präsentiert und hinterließ bleibende Eindrücke. Gleichzeitig zeigte sie auf, was durch die rasante technische Entwicklung alles möglich ist und wie auch der Tourismus davon profitieren kann.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Das Handwerk auf dem Weg in die Digitalisierung

Nahezu unbegrenzte Chancen für die Branche



Die Organisatoren und Referenten der Auftaktveranstaltung der Gemeinschaftsinitiative „Digitalisierung im Handwerk“ von der Wirtschaftsförderung Ingolstadt, der Handwerkskammer für München und Oberbayern und den UnternehmerFrauen im Handwerk. Fotos: IFG

Der Auftakt ist geschafft! Ende vergangenen Jahres besuchten rund 120 Handwerkerinnen und Handwerker die Veranstaltung „Bits Don't Bite“ – Bits beißen nicht. Geladen hatten auf Initiative der IFG Ingolstadt (Wirtschaftsförderung der Stadt) die Handwerkskammer für München und Oberbayern und die Unternehmerfrauen im Handwerk Region 10. Die Initiatoren haben es sich zum Ziel gesetzt, das Handwerk auf seinem Weg in die Digitalisierung zu begleiten.

Die wichtigste Botschaft an diesem Abend war, die Digitalisierung als Chance zu begreifen. Dies betonte auch Christoph Krause, Projektleiter Kompetenzzentrum Digitales Handwerk, Schaufenster West: „Nehmt die Digitalisierung in die Hand. Habt keine Angst vor ihr. Seht sie als Chance, denn wir brauchen ein echtes,

cooles, digitales Handwerk.“ Seine Kollegin Johanna Erlbacher vom Schaufenster Süd hatte dann ein Beispiel auf Lager, wie Digitalisierung bereits heute umgesetzt werden kann. Sie erzählte von einem Bier-



Die Abstimmung über die Themen der künftigen Veranstaltungen im Jahr 2018 lief digital per TED.

brauer, der seine Fässer mit Funkchips ausgestattet hat. „Damit weiß er zu jederzeit, was wo drinnen ist und auch, welche Fässer er vom Kunden noch nicht zurückbekommen hat.“ Doch die Vorteile sind nicht nur einseitig – den Nutzen der Digitalisierung spüren natürlich auch die Kunden. So berichtete Erlbacher von einem Maler, der mit einem Tablet zum Kunden kommt. Das Tablet ist mit einer Fotofunktion und einem digitalen Buntstift ausgestattet und ermöglicht es, die Wunschfarbe auf einem Foto direkt vor Ort und ohne viele Umstände an der Wand anzuschauen. Digitales Aufmaß und digitale Farbauswahl natürlich inklusive. „Das ist es, was Digitalisierung ausmacht: Nicht, dass man eine Homepage hat, die im besten Fall semi-aktuell ist, sondern, dass ich etwas anbiete, was den Kunden begeistert und einen echten Mehrwert bietet!“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Rund 120 Handwerkerinnen und Handwerker aus der Region besuchten die Auftaktveranstaltung zur Initiative „Bits Don't Bite“ und nutzten die Gelegenheit sich über die Chancen der Digitalisierung im Handwerk zu informieren.



Digitalisierung individuell einsetzen – wie das funktioniert, zeigten schließlich drei Best Practice Beispiele aus der Region. Die „Plauderei aus dem Nähkästchen“ ließ interessante Einblicke zu: Etwa die traditionsreiche Bauschlosserei Lorenz Gruber, bei der „die Digitalisierung noch in den Kinderschuhen steckt, aber schnell Fortschritte macht“, wie Jungunterneh-

merin Maria Gruber berichtete. Im Sanitätshaus Spörer läuft bereits einiges digital, vom Artikel-Service bis zum Fußabdruck als Grundlage für Schuheinlagen. Und auch im Friseursalon Milchmeier, für den Social Media für die Kundenakquise und -bindung längst nicht mehr wegzudenken ist. Als Fazit bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurde

eines ganz klar: Die Chancen und Möglichkeiten, die sich aus der Digitalisierung auch für das Handwerk ergeben, sind jedenfalls nahezu unbegrenzt. Nur wie sie genutzt werden, muss jeder einzelne Handwerker für sich selbst entscheiden. Wichtig sei nur der richtige Einsatz. Denn, auch das wurde an diesem Abend mehrfach betont: nicht alles funktioniert für jeden. Und nicht alles, was möglich ist, muss auch getan werden.

Es geht weiter!

Über das Jahr verteilt wird es Workshops und Informationsabende geben. Die erste Veranstaltung der Reihe findet am 28. Februar 2018 statt, der Titel: „Ohne Moos nichts los“ – Förderinitiativen. Des Weiteren sind 2018 noch drei weitere Informationsabende geplant:

- „Erfolgreich mit Google, Homepage und Co. – Suchmaschinenmarketing und Webpräsenz“
- „Der Kunde der Zukunft – Konzentration auf seine Wünsche und Bedürfnisse“
- „Azubi 4.0 – Akquise und Ausbildung im digitalen Zeitalter“

Alle Informationsveranstaltungen richten sich ausschließlich an Handwerksbetriebe der Region 10.

Im Spätherbst ist eine weitere große Veranstaltung vorgesehen. Dabei wird auf die Aktionen 2018 zurückgeblickt. Und wenn der Wunsch nach einer Verlängerung der Initiative „Digitalisierung im Handwerk“ besteht, werden mögliche Aktionen für 2019 vorgestellt.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an die IFG Ingolstadt, Alexandra Kröner: E-Mail: alexandra.kroener@ingolstadt.de, Telefon: (0841) 305-3022.

Die Rahmenbedingungen für den Weg in die Digitalisierung wolle man schaffen. So stellte Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel in seiner Begrüßungsrede unter anderem in Aussicht, den Ausbau der technischen Möglichkeiten in der Stadt voranzutreiben. Auch die beiden Kompetenzzentren stünden jedem offen, der sie nutzen wolle, betonten Krause und Erlbacher. Nicht zuletzt begleiten auch die Initiatoren des Kooperationsprojektes „Bits Don't Bite“ das Handwerk weiterhin auf ihrem Weg in die Digitalisierung. Mit Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wollen sie die Branche unterstützen. Welche das sein werden, entschieden die Handwerkerinnen und Handwerker, ganz digital, per TED-Abstimmung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Bekenntnis zum Standort

Geschäftsstelle der Sparkasse eröffnet in Großmehring



Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Großmehring-Mailing betreuen rund 5000 Kunden. Foto: Sparkasse



Mitte Dezember eröffnete die Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt die neue Geschäftsstelle Großmehring-Mailing am Nahversorgungszentrum Fluderbuckel in Großmehring. Bewusst hat sich die Sparkasse für dieses attraktive Umfeld ihrer neuen Geschäftsstelle entschieden. Dabei stand ein

ähnliches und erfolgreiches Projekt mit der Geschäftsstelle Hepberg-Lenting Pate. So wurden die bisherigen Standorte in Mailing und Großmehring an einem neuen Standort zusammengeschlossen. Zur Grundversorgung wurde am bisherigen Standort in Mailing eine SB-Stelle mit Geldautomaten

und Kontoauszugsdrucker eingerichtet. Auf einer Fläche von 230 Quadratmetern stehen am neuen Standort in Großmehring, in der Ingolstädter Straße 69, moderne und ansprechende Geschäftsräume zur Verfügung. Diese bieten beste Rahmenbedingungen für beiderseitig erfolgreiche Kundengespräche und schaffen es, die hohen Ansprüche der Kunden optimal und umfassend zu bedienen.

14 Mitarbeiter um Geschäftsstellenleiter Stefan Solbeck decken dabei das komplette Spektrum der Finanzdienstleistung ab. Dabei betreut das Team rund 5000 Kunden mit etwa 9500 Konten und einem Geschäftsvolumen in Höhe von 184 Millionen.

In nur knapp einem Jahr entstand die neueste Geschäftsstelle der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt, die auch als erste Vertriebsstelle mit einem WLAN Hot Spot ausgestattet wurde. Die Investition in Großmehring ist ein klares Bekenntnis zum Standort, der dezentralen Philosophie der Sparkasse sowie der ausgezeichneten Beratungsleistung in einem hochattraktiven Umfeld. Insbesondere der Aspekt der persönlichen Beratung von Mensch-zu-Mensch ist kein Widerspruch zu einer immer digitaler werdenden Welt. Auch im Bereich digitaler Lösungen investiert die Sparkasse in den nächsten Jahren kräftig und stellt ihren Kunden viele neue und moderne Möglichkeiten des Bankings bereit. Somit zeigt sich die Sparkasse in allen Bereichen gut gerüstet für ihre Kunden, deren Anforderungen und die Welt von morgen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert